



Cochlea-Implantate sind jetzt ihr Job

Dr. Veronika Wolter (37) ist Oberärztin an der Asklepios Klinik Nord – Heideberg und seit Sommer 2018 Leiterin des Hanseatischen Cochlea-Implantat-Zentrums – ein spannender Neustart und ein großer Schritt für die junge Ärztin. Das Besondere: Dr. Wolter ist selbst CI-Trägerin.



ICH HABE NIE AUFGEGBEN. SONDERN IMMER WIEDER

NEU ANGEFANGEN



Mobbing, Ausgrenzung, Lernprobleme – der Verlust ihres Gehörs hat Dr. Veronika Wolter in ihrer Kindheit und Jugend schwer zugesetzt. Doch die 37-jährige Powerfrau hat sich nicht unterkriegen lassen und bewiesen, dass man auch mit einer Hörschädigung alles erreichen kann.

Frau Dr. Wolter, Sie hatten mit neun Jahren eine Hirnhautentzündung und sind seitdem hörgeschädigt. Womit hatten Sie als Kind besonders zu kämpfen?

Dr. Veronika Wolter: Mit der Schule. Alles klang plötzlich ganz dumpf. So wie bei einer Erkältung. Dadurch kam ich im Unterricht nicht mehr richtig mit, wurde von meinen Mitschülern gehänselt und ausgegrenzt. Auf einmal stand ich da, als wäre ich dumm. Dabei war ich bis zu diesem Zeitpunkt immer eine gute Schülerin.

Sie haben sich aber trotzdem bis zum Abi durchgekämpft und danach sogar ein Medizin-Studium absolviert. Eine tolle Leistung!

Ja, ich habe mich nicht unterkriegen lassen. Aber ich musste auch viel dafür tun. Alles, was ich im Unterricht oder in der Uni nicht mitbekommen habe, musste ich mir selbst beibringen.

Nach Ihrem Studium, 2009 und 2010, haben Sie sich beidseitig implantieren lassen. Hat das Ihr Leben verändert?

Definitiv. Auch wenn ich natürlich nicht von heute auf morgen wieder perfekt hören konnte.

Können Sie sich denn noch an Ihren Cochlea-Neustart erinnern?

Ja, natürlich. Als mein Soundprozessor vor knapp zehn Jahren zum ersten Mal eingeschaltet wurde, musste ich erst mal lachen.

Wieso?

Weil alle Menschen klangen, als hätten sie vorher eine Portion Helium eingeatmet. Ganz hoch und verzerrt. Das war wirklich lustig.

Das hat sich aber schnell gelegt.

Ja, mit der Zeit. Aber dafür musste ich natürlich auch trainieren, so wie ich es meinen Patienten immer wieder sage. Das Gehirn muss nach dem Neustart erst mal wieder neue

Verbindungen knüpfen. Je nach Dauer und Schweregrad der zurückliegenden Hörschädigung dauert es kürzer oder länger, bis man wieder hören kann.

Wie steht es denn um Ihr Gehör?

Ich besitze heute wieder ein Hörvermögen von rund 95 Prozent.

Wow, gibt es trotzdem noch Herausforderungen, die Sie meistern müssen, zum Beispiel im Job?

Nein, eigentlich nicht. Ich gehe ganz normal durchs Leben, fahre jeden Tag 18 Kilometer mit dem Rennrad zur Arbeit, behandle Patienten, telefoniere und operiere. So wie jeder andere Arzt auch.

Und im OP?

Dort benutzen meine Kollegen und ich tatsächlich noch zusätzliche Mikrofone, damit ich auch wirklich nichts überhöre.

Apropos Kollegen. Sie sind im letzten Jahr vom Krankenhaus Martha-Maria in München nach Hamburg gewechselt. Wie kam es zu dem beruflichen Neustart?

In München haben wir ein hervorragendes Cochlea-Implantat-Zentrum aufgebaut. Ich war dort sehr glücklich und hatte tolle Kollegen.

„Das Leben geht weiter“

Aber?

Mein Mann kommt aus Hamburg. Es war klar, dass wir irgendwann zurückgehen möchten. Als ich dann die Möglichkeit bekommen habe, das Hanseatische Cochlea-Implantat-Zentrum zu leiten und hier als Oberärztin zu arbeiten, habe ich natürlich zugewinkt. Das ist einfach eine fantastische Chance. Hier kann ich noch viel bewegen und meinen Patienten zeigen, dass das Leben auch mit Hörschädigung weitergeht.

MEINE TIPPS FÜR VERSORGTGE

1. Wissen

Informieren Sie sich regelmäßig über Neuigkeiten, Tipps und Tricks rund um Ihr CI – online und im Family Magazin. So erfahren Sie, wie Sie das volle Potenzial Ihres Implantats ausschöpfen.

2. Austausch

Nutzen Sie die Erfahrungen anderer CI-Träger, z. B. in Selbsthilfegruppen, in Online-Foren oder auf Infoveranstaltungen. Viele Kliniken bieten spezielle Treffen für Versorgte und Interessierte an.

3. Sound

Egal ob mit einer App oder einem Übungsbuch – trainieren Sie Ihr Hören so oft es geht, am besten ein Leben lang. Auch Musikhören können Sie üben: Spielen Sie immer wieder den gleichen Song, von dem Sie wissen, wie er klingt. Mit der Zeit wird sich Ihr Gehirn erinnern.

Hören trainieren – die Family Redaktion empfiehlt

Verbinden Sie das Praktische mit dem Nützlichen: Bleiben Sie über das aktuelle Weltgeschehen auf dem Laufenden und schulen Sie gleichzeitig Ihr Hörverstehen – ganz einfach mit langsam gesprochenen Nachrichten:

 www.tinyurl.com/nachrichten-hoeren